

Der Murrthal-Bote.

Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Backnang.

Mr. 6. Dienstag den 13. Januar 1885. 54. Jahrg.

Ersteinst Dienstag, Donnerstag und Samstag und kostet vierteljährlich mit Unterhaltungsblatt frei ins Haus geliefert: in der Stadt Backnang 1 M. 20 Pf. im Oberamtsbezirk Backnang 1 M. 45 Pf., im sonstigen inländischen Verkehr 1 M. 65 Pf. Die Einrückungsgebühren betragen die einspaltige Zeile oder deren Raum für Anzeigen vom Oberamtsbezirk Backnang und den benachbarten Bezirken 7 Pf., für Anzeigen von entfernteren Bezirken und für Anzeigen 10 Pf.

Amliche Bekanntmachungen.

Standesamt Backnang.

Veränderungen im Familienstand.

Monat Dezember.

1) Geburten.

Dietle, M. L., Dreber	1 L. Rommel, D., Bauer, Stiftsgrd.	1 L.
Ebinger, J., Maurer, Steinb.	1 S. Maier, J., Schneider, Steinb.	1 S.
Uhl, J., Waller	1 S. Rühle, A., Notg.	1 S.
Bader, H., Bauer, Forbach.	1 S. Rayer, L., Gutsbel, Steinb.	1 L.
Specht, J. F., Bauer, Wald.	1 S. Pfeiderer, J., Gutsbel, Gmähw.	1 L.
Nische, J., Wagner, Steinb.	1 L. Bäuerle, C., Gutsbel, Maut.	1 L.
Mahl, G., Bauer, M'ldthl.	1 S. Stroh, G., Schäfer	1 S.
Trefz, Gottl., Notg.	1 L. Halber, J., Notg.	1 S.
Schweinle, W. F., Notg.	1 S. Uebele, G., Weber, U'ndthl	1 S.
Krimmer, G., Maurer	1 S. Fißler, Karl, Küler	1 L.
Recht, J. J., Notg.	1 L. Rupp, K. J., Notg.	1 S.

Unheilige: 1 Knabe, 2 Mädchen.

2) Eheschließungen.

Bräutigam, J. G., Heizer hier u. Elisabeth Dehler hier.

Gruber, J. J., Gastwirt hier u. Sophie Karoline Lauterwasser von Rielingsbier.

Trudenmüller, J. M., Rotgerbergelche hier und Eva Pauline Haag von hier.

3) Angeordnete Aufgebote.

Reichert, Albert Friedrich, Schuhmacher hier und Katharine Friederike Köhler, Dienstmagd hier.

4) Todesfälle.

Meller, J., Schuhm.	1 S. 1 M. Mailänder, M., Amtgerichts.	57 J.
Uhl, J., Waller	1 S. 7 L. Gög, Rosine, Gypfers Ehef.	70 J.
Recht, J., Notg.	1 L. 2 L. Koch, J., Schneider	74 J.
Beitinger, J. D., Seifen.	82 J. Knöbler, Anna Maria, Bauers Witwe.	63 J.
Staiger, Pauline, Cam.-Buch.	31 J. Doderer, Pauline, Schäfers Ehef.	31 J.
Ruoff, K. F., Notg.	26 J. 10 M. Groß, Friederike, Baders Ehef.	60 J.
Roos, G. F., Bäckermacher	70 J.	

Unheilige: 1 Knabe, 1 Mädchen. Totgeborene: 1.



Murrhardt. Nadel-Stammholz-Verkauf.

Montag den 19. d. M., vormittags von 10 Uhr an, kommt auf hiesigem Rathhaus aus den Stadtmalungen Fehldorf, Köbersberg, Rohlau, Linders, und Brunnenhalde folgendes Stammholz im Aufstreich zum Verkauf:

Langholz	1. Klasse	31 Stück mit	81,71 Fm.
"	2. "	168 "	277,45 "
"	3. "	312 "	314,18 "
"	4. "	368 "	183,73 "
"	5. "	11 "	2,25 "
Sägholz	1. "		
"	2. "	80 "	72,41 "
"	3. "		

Abfuhr günstig. Viehhaber werden eingeladen. Den 10. Januar 1885. Stadtschreibe: Giesing.

Privat-Anzeigen.

Backnang. Pappelstämme-Verkauf.
20-24 Stück Pappeln, in mittl. Durchmesser 25-50 cm, verkauft der Unterzeichnete demjenigen, welcher ihm bis 26. Januar das höchste Angebot pr. Fm. macht. Viehhaber sind zur Ansicht der Stämme eingeladen.
Carl F. Pfenmayer, Seifenfieder.

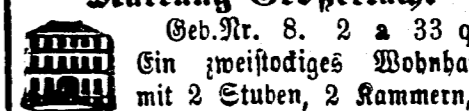
Formulare zu Gesuchen um Zahlungsbefehle & Klagschriften vorrätig in der Druckerei des Murrthalboten.

Diegenchafts-Zwangs-Verkauf.

Nachdem in der amtsgerichtlich angeordneten Zwangsvollstreckungssache in das unbewegliche Vermögen des Johann Jakob Schöck, Tagelöhners in Erlacher Glashütte beim ersten Verkaufstermin ein Angebot nicht erfolgt ist, so kommt gemäß Beschluß des Gemeinderats vom 18. Dez. v. J. die nachbeschriebene Liegenchaft am

Mittwoch den 21. Jan. d. J., nachmittags 1 Uhr, auf hiesigem Rathhause zum **zweiten und letztenmale** zur Versteigerung.

Markung Großerlach.
Geb. Nr. 8. 2 a 33 qm
Ein zweiflügeliges Wohnhaus mit 2 Stuben, 2 Kammern, 2 Küchen, Keller, Antau mit Weckuhr, Badofen und Schweinestall, Hofraum und Nebengebäude, auf der Glashütte B.-M.-N. 2000 M.
Nr. 987. 61 qm Dunglege, früher Gemüsegarten hinter dem Haus, auf. Anschlag 1200 M.
Nr. 988. 989. 1 a 27 qm Gemüsegarten hinter dem Haus, Anschlag 150 M.
Nr. 974. 975. 31 a 23 qm Wiese mit Bäumen in der Glashütte, Anschlag 500 M.
Nr. 1035. 12 a 72 qm Acker im Döbel, Anschlag 200 M.
Nr. 244. 16 a 21 qm Acker in den Schlagadern, Anschlag 200 M.
Nr. 591/1. 95 a 64 qm einmädige Wiese, Acker, Nabelwald u. Weide mit Laubholzgebüsch im Sumpf, Anschlag 700 M.



Käufliebhaber werden hierzu mit dem Bemerkten eingeladen, daß zur Aufstreichs-Verhandlung ein tüchtiger Birge und Selbsthändler zu stellen ist.
Die Verkaufskommission besteht aus dem Unterzeichneten und als Vermalter der Liegenchaft ist Gemeinderat Pommerer darüber bestellt.
Den 8. Jan. 1885.
Verkaufskommission:
Hilfsbeamter: Schultheiß
Amtsnotar Schweizer Wenzel.
von Murrhardt.

Gläubigeranruf.
Diejenigen, welche aus irgend einem Rechtsgrund eine Forderung an die nachbenannten Personen zu machen haben, werden aufgefordert, ihre Ansprüche innerhalb 8 Tagen auf der Kanzlei des R. Amtsnotariats oder dem betreffenden Schultheißenamt anzumelden und zu erweisen, widrigenfalls auf ihre Befriedigung oder Sicherstellung von Amts wegen keine Rücksicht genommen werden könnte, sie vielmehr die Erben nur noch für ihren erbrechtlichen Schuldanteil, übrigens im Falle des Concurfes eines Erben mit dem be-

chränkten in 3 Jahren verjährenden Absonderungsrecht, gemäß Art. 40 d. Pfandgesetzes belangen könnten.

- Diese Personen sind von:
1. **Unterweihach.**
1) Michael Franke, Schäfers Witwe, Elisabeth Friederike geb. Dreber.
2) Rabel Franke, ledige Näherin.
3) Karl Kern, Wundarzts Ehefrau, Karoline geb. Werner.
 2. **Alfhütte.**
1) Friedrich Klotz, Bauer u. Witwer von Luzenberg.
2) Johann Georg Pfeil, Bauers Witwe, Rosine geb. Hägele.
3) Johann Klotz, lediger Dienstknecht von Luzenberg.
 3. **Ebersberg.**
Johann Scheeßel, Schullehrers Witwe, Philippine geb. Klopffer.
 4. **Heiningen.**
Friedrich Knöbler, Bauers Witwe, Anna Maria geb. Jüder von Unterbrüden, zuletzt wohnhaft in Heiningen.
 5. **Seutenbach.**
Christ. Maier, Schneiders Ehefrau.
 6. **Lippoldswiler.**
Jakob Daif, Sonnenwirts Witwe, Katharine geb. Aldermann v. Hofmeiler.
 7. **Oberbrüden.**
Christoph Pelz, Bauers Ehef., Gottlieb geb. Of von Mittelbrüden.
 8. **Oberweihach.**
Friedrich Schipper von Wattenweiler.
 9. **Schellberg.**
1) Gottlieb Kuben, Maurer in Galtenhof.
2) Gottfried Weg, Tagelöhner und Witwer von Glattenhof.
Den 11. Jan. 1884.
R. Amtsnotariat.
Caspert.

Backnang. Liegenchaftsverkauf.

G. Fesjer, Schönfarber hier, verkauft am **Samstag den 17. d. M.,** vormittags 11 Uhr, auf hiesigem Rathhause im öffentlichen Aufstreich:
Ein einstufiges Fachhaus mit feinerer Umfassungsmauer mit 2 Stuben und einem Brunnen, neben Rotgerber Müller, Brandvers. Anschl. incl. Zubehörden 3280 M.
5 a 23 qm Gemüsegarten und Baumgarten in Rommelwiesen, unmittelbar an der Murr gelegen, sowie gegenüberliegend bis an den Mühlkanal reichend 5 a 33 qm Wiese.
Die Objekte eignen sich zur Einrichtung eines größeren Gerbereiamtens und sind die Zahlungsbedingungen günstig gestellt.
Den 12. Jan. 1885.
Rathschreiber
Kugler.

Steuerbüchlein, broschirt, billig bei Buchdruckerei v. Fr. Stroß.

einen Schurz überlasse; dies geschieht, ohne daß die Helferin nur angebeutet hätte, wozu sie dieser Stücke bedürfte. Weiter erhielt sie auf besonderes Verlangen 15 Pf., weil sie als Katholiken diese in der Kirche opfern müsse. Nachdem sie eine Anweisung auf Kräuterthee zurückgelassen, der 18 Tage lang getrunken werden müsse u. s. w., verduftete sie, ohne wieder zurückzukehren. Als die Beratene nach einer halben Stunde die menschenfreundliche Helferin aufsuchen und ihre Opfer zurückverlangen wollte, hatte die ganze laubere Gesellschaft den Flecken verlassen. Der energischen Verfolgung eines Landjägers verdankt die Geprellte die Wiedererlangung ihrer Hobe.

* In der Sylvesternacht wurde im Bureau der Schlossverwaltung Langenargen ein Altenschränk erbrochen und die in demselben festgeschraubte eiserne Kassetten mit ca. 700 M. Inhalt gestohlen.

* Auf den rüstig fortschreitenden Ausbau des Münsters in Ulm werden gegenwärtig jährlich 185,000 M. verwendet. Man hofft in diesem Jahre neben Aufstellung eines eisernen Dachstuhl auf dem Mittelstift auch noch an den Weiterbau des Altars zu kommen.

* In Nellingen brannte am 7. Januar morgens die mit Rinde vollständig gefüllte Scheuer des Gerbers Handte nieder. Das daran stoßende Wohnhaus litt gleichfalls Schaden.

Berlin den 7. Jan. Der Bundesrat beschloß, dem Gesetzentwurf, betreffend die Abänderung des Art. 32 der Reichsverfassung (Diäten), die Zustimmung nicht zu erteilen, dagegen dem Gesetzentwurf, betr. die Abänderung des Gesetzes über die Krankenversicherung der Arbeiter, zuzustimmen. Die Eingaben wegen Erhöhung der Eingangszölle für landwirtschaftliche Erzeugnisse wurden zur Kenntnis genommen.

Wien den 7. Jan. In der heutigen Versammlung zu Ehren Stanley's im Saale der Gesellschaft sagte Stanley, er wolle ursprünglich nicht sprechen, der freundliche Empfang bewege ihn aber zu lebhaftem Danke. Als Forscher stehe er im Dienste der Civilisation der Welt und beabsichtige dieser neue Absatzgebiete zu erschließen. Stanley wies auf einer Karte nach, wie ungeheuer die unentwickelten Gebiete in Afrika noch seien. Alsdann wurde eine Resolution angenommen, in welcher Stanley der Dank für die kraftvolle Arbeit am Congo und die Befriedigung über deren Erfolg ausgesprochen und mit lebhafter Anerkennung die Berliner Congoconferenz als Fortschritt moderner Kulturentwicklung begrüßt, und die volle Zustimmung zur Colonialpolitik Bismarck's ausgesprochen wird, welche verburge, daß die colonialpolitischen Schritte der Reichsregierung eine Aera friedlicher, cultureller Erwerbungen herbeiführen werde. Nachmittags fand ein Banket statt, an welchem 600 Personen, darunter die Spitzen der Civil- und Militärbehörden teilnahmen.

Frankreich.

Paris den 7. Jan. Im Laufe des Januars gehen sechs algerische Bataillone nach Tongking ab. Paris zufolge gehen dieselben bereits am 16. d. Mts. in die See. „France“ will wissen, daß die militärischen Operationen auf Formosa Ende Februar ihren Abschluß finden werden. Die Flotte werde dann für anderweitige Verwendung frei und solle an der chinesischen Küste operieren.

Spanien.

Madrid den 7. Jan. Der König reist mit dem Minister des Innern morgen Abend nach Anbaluzien.

Amerika.

* Das Trinkgeldeben, das sich von Europa aus in New-York immer mehr einbürgert, und zwar in einer weit abstoßenderen und ungemüthlicheren Gestalt, ist dieser Tage vom New-Yorker deutschen Richter Neßbas in einer Entscheidung so verurteilt worden: „Die Sitte des Trinkgeldebens kann von den Gerichtshöfen nicht aufrecht erhalten werden; sie steht im Widerspruch mit allen Prinzipien von Treu und

Glauben; sie verächtet die Moral der Angestellten und macht diese zu untreuen Dienern derjenigen, die ein Recht auf ihre Treue haben. Solche Praktiken sind sicherlich nicht in Uebereinstimmung mit ehrenhaften Geschäftsgrundsätzen.“

Ein Vermächtnis.

Original-Novelle von H. B. (Fortsetzung.)

„Ja!“ sagte er nach einem Weilschen und legte die Stirn nachdenklich in tiefe Falten, „die Spiele des Zufalls sind doch oft von großem Einfluß auf das Geschick des Menschen.“

„Die beobachtende Kritik“, sagte ich, die Unterhaltung fortsetzend, „beweist aber, daß die Menschen nur zu oft geneigt sind, manches als blinden Zufall zu betrachten, was sich bei einiger Aufmerksamkeit als notwendige Folge der Vergangenheit bestimmt vorher sagen ließ.“

„Ganz richtig, bei einigermaßen scharfer Beobachtung der jeweiligen Verhältnisse würde man weit weniger sogenannte Zufälligkeiten zu vermerten haben.“

„Demnach würdest du auch, mein lieber Onkel, bei einigermaßen scharfer Beobachtung der Verhältnisse mir gestern nicht verschwiegen haben, was ich heute nun „zufällig“ erfahren mußte.“

„Ja, ja, was ich dir gestern verschwiegen, kann du heute ebensovienig wissen.“

„Aber der fatale Zufall, Onkel!“

„Was für ein fataler Zufall?“ rief der Alte stehen bleibend und kniff die Lippen zusammen, während er mich scharf fixierte.

„Der selbe, von dem du sagst, daß er oft von großartigem Einfluß auf das Geschick des Menschen sei.“

„Du bemüht dich vergeblich im Klopffechten, mein lieber Fritz, deine ausweichende Antwort ergibt dies.“

„Wenn ich aber dennoch behaupte, dein süßes Geheimnis schon jetzt zu kennen?“

„Unmöglich!“

„Und doch ist es so.“

„Unmöglich, es bleibt dabei.“

„Wie aber dann wenn ich um deinen Plan bezüglich der schönen Elisabeth wüßte?“

„Nimmermehr, Fritz.“

„Onkel, der Zufall!“

„Er spielt hier gar nicht. Kein Wort kam noch über meine Lippen, was dich auf die Fährte bringen könnte.“

„Dann bedürfte es bloß noch der Beweise für meine Behauptung.“

„Auf die ich wahrhaftig nicht wenig gespannt bin.“

„Wenn's beliebt, ich bin bereit.“

„Ganz Ohr mein lieber Fritz.“

„Also, daß du Elisabeth in der Residenz kennen gelernt, daß du mit ihr gemeinschaftlich nach hier zurückgereist, und sie seit Pfingsten Aufnahme in deinem Hause gefunden, wäre der erste Beweis.“

mußte, was man sich bereits schon im Kasino über ihn erzählt habe.

„So lange du mir nicht das Gegenteil bestimmst versicherst, und dich deiner Geheimniskrämerei begibst, will es mir scheinen, als hätte ich keine Veranlassung, etwas anderes zu thun.“

„Nun, daß es mir nie eingefallen ist, von meiner Gewohnheit abzuweichen, dessen kannst du versichert sein, so gewiß, als ich fern der Ueberzeugung bin, zu einem galanten Liebhaber nicht mehr zu taugen. Man schmückt doch nicht einen herblich entlaubten Baum mit den düstigen Kindern des Frühlings. Wer aber dennoch im entgegengeetzten Sinne handelt, dem wird selten die Erfahrung erspart bleiben, daß sich die Gefühle des Herzens nicht der Willenskraft unterordnen lassen.“

(Fortsetzung folgt.)

Verschiedenes.

* Ein Goldlager ohnegleichen ist vor kurzem bei Stockhampton in Queenland, auf dem Gipfel des Berges Morgan entdeckt worden. Dasselbe bringt den glücklichen Findern, die sich redigentlich das Ausbeutungsrecht zu sichern mußten, einen Gewinn von mehreren Millionen Pfund Sterling ein.

* Das Edelweiß, von dem man bisher glaubte, daß es nur in den Schweizer Alpen geteibe, wächst auch auf dem Tacoma-Gebirge im Territorium Washington, und zwar in einer Höhe von 6000 Fuß über dem Meeresspiegel. Auch die bekannte Alpenblume „Männertreu“ findet man in demselben Gebirge.

Handel, Gewerbe und Verkehr.

Landesproduktenbörsen.

* Stuttgart, den 5. Januar 1885. Mit dem bisherigen Verlauf des Winters können wir sehr wohl zufrieden sein, wir hatten während der Feiertage sehr schöne Witterung, mäßigen Frost und für unsere Saaten eine schätzbare Schneedecke. Von dem Weizenmarkt ist zu melden, daß derselbe in der letzten Woche eine wesentlich bessere Gestalt angenommen hat. In England und Amerika hat sich, trotz dem großen sichtbaren Weizenstock, der Markt befestigt und die Preise sind nicht unerheblich in die Höhe gegangen, was auf andere Märkte seinen Einfluß geltend machen muß, und sich nun, nachdem die Feiertagspause vorüber ist und das Geschäft wieder neu in die Hand genommen wird, sofort bemerklich machen sollte. Unter heutiger Umfassung war sehr erheblich, namentlich wurde viel bayerischer Weizen und Kernen zu vollen Preisen gehandelt, welche in den letzten Monaten ziemlich vernachlässigt waren. Auch Haber bleibt gesucht. Wir notieren per 100 Kilogramm: Weizen, bayer. 17 M. 35 Pf. — 18 M. — dtö. russ. Gar. 18 M. 50 Pf. Kern. 17 M. 25 Pf. — 17 M. 50 Pf. Haber 13 M. — 14 M. 35. Pf.

Fruchtpreise.

Backnang den 7. Januar. 1885.

höchst.	mittel.	niedert.
Dinkel	6 M. 18 Pf. 6 M. 08 Pf. 6 M. — Pf.	
Haber	6 M. 50 Pf. 6 M. 35 Pf. 6 M. 25 Pf.	

Gewicht von einem Scheffel.
höchst. mittel. niedert.
Dinkel 161 Pfd. 157 Pfd. 152 Pfd.
Haber 189 Pfd. 184 Pfd. 177 Pfd.

Frankfurter Goldkurs vom 8. Jan.

20 Frankenstücke	16 16—19
Dollars in Gold	4 17—21

Gottesdienste der Parodie Backnang:

am Sonntag den 11. Januar
Vormittags Predigt: Herr Dehan Kälchreuter.
Nachmittags Predigt: Herr Helfer Staßle der.
Filiafgottesdienst in Steinbach: Herr Stadtkirch M o p r.

Gekorben

den 9. d. Mts: Ludwig Friedrich Abelle, Küfer, 50 Jahre alt, an Brustwasserlucht. Beerbigung am Sonntag den 11. d. M., nachm. 3 Uhr mit Fußbegleitung.

Hiezu Unterhaltungsblatt Nr. 2.

ohne bisher auf Truppen des Mahdi gestossen zu sein. Am 15. trifft ein Teil der Expedition in Metamneh ein, falls sich daselbst ein Dampfer vorfindet, wird sofort eine Verbindung mit Gordon hergestellt werden.

Amerika.

New-York den 8. Jan. Wie verlautet, sind die Agenten der englischen geheimen Polizei in den Besitz von Beweisen gelangt, daß in Westmoreland County (Pennsylvania) eine mächtige geheime Gesellschaft von Dynamitarben bestände welche für die letzten in England stattgehabten Explosionen direkt verantwortlich zu machen sei.

Aus Newyork, 8. Januar, wird berichtet: Der Capitän der Barke „Habel St. John,“ die hier aus Cadix angekommen ist, berichtet, daß am 18. December, als man sich im 38,51 Breitengrade und 59,55 Längengrade befand, die an Bord befindlichen Personen ein schreckliches Erdbeben, begleitet von fürchterlichem, donnerähnlichem überseeischen Gekröse wahrnahmen.

Nien.

In verschiedenen Bezirken Japans haben ernste Unruhen stattgefunden. Die Bauern verlangten eine Frist zur Bezahlung der Steuern, die sie wegen des Herabgehens der Reispreise nicht bezahlen konnten. Da ihnen die Stundung abgeschlagen wurde, rotteten sie sich zusammen und zogen gegen die benachbarten Städte. Ihre fort und fort anschwellenden Banden drangen in die Häuser der Reichen, verbrannten die Besitztümer derselben und bemächtigten sich alles dessen, was sie fortschleppen konnten. Diese Szenen dauerten Tage lang. Die gegen die Aufständischen abgeschickten kaiserlichen Truppen wurden von diesen kräftig angegriffen und konnten nur mit Mühe den Kampfplatz behaupten und später die Aufständischen verfolgen.

Ein Vermächtnis.

Original-Novelle von R. B. (Fortsetzung.)

„Du wirst mir aber doch nicht zumuten, daß ich gegen meine persönliche Ueberzeugung handeln werde, mein lieber Fritz?“

Ohne sich unterbrechen zu lassen, fuhr der Onkel fort: „Dies mag also genügen, dich von der Irrigkeit deiner Vermutung zu überzeugen. Und nun zum Anfang der versprochenen Entpflückung.“

„Aber mein lieber Onkel, zuvor erlaube mir noch eine Frage.“

„Und die wäre?“

„Ich wünschte zu wissen, was dich bewog, damals gegen Heinrich die vorhin erwähnte Bemerkung zu machen, und ob du ein solches Gerücht, wie es eben in Umlauf ist, beachtlichst hast?“

Der Onkel räusperte sich bedächtig, dann sagte er: Das letztere ist durchaus nicht der Fall. — Die Beantwortung deiner ersten Frage hängt dagegen ganz von dem Gange der Entpflückung meines Geheimnisses ab, und wenn wir darin weit genug vorgeschritten sein werden, wirst du dir die Antwort selbst darauf geben können.“

Wir waren inzwischen auf einem anderen Wege als dem, auf welchem wir uns am Morgen aus dem Städtchen entfernten, wieder in dessen Nähe gelangt.

Dunkle Fledern und Trauerweiden ragten über die rechts an der Straße sich erstreckende Friedhofsmauer, an welcher wir eben vorüber gingen. Im Hintergrunde ragte der schmucklose Thurm eines alten Kirchleins zwischen den Bäumen hindurch. Zwei verwitterte Oelbäume, an welchen trauernde Genien mit zu Boden gesenkten Fackeln lehnten, deuteten den Eingang zum Friedhofe an. Wir betraten denselben, nachdem der Onkel die Straße auf- und abgesehen, ob wir vielleicht beobachtet würden.

Erwartungsvoll folgte ich dem Onkel, der jetzt seine Schritte zwischen den Gräbern hindurch nach den halbverlunkenen Denkmälern lenkte, die längs der hinteren von Epheu umrankten Mauer eine Schwermut atmende Staffage auf diesem hügelreichen Felde bildeten. Einige der alten Denksteine waren nicht ohne alles Interesse, ab-

gleich die Ausführung der Details manches zu wünschen übrig ließ. Die militärischen Zeichen des einen deuteten den Kriegerstand des brünten Schlummernden an.

Dieser war ein kaiserlicher Offizier unter dem in dieser Gegend überbrückten General Holte gewesen, den die während jener Zeit des Durchmarsches wüthende Pest trotz seines Küras und der Armschienen überwunden hatte.

Neben diesem rauhen Sohne des Mars lag ein Jünger des Aeskulap gebettet, dessen Bildnis in einem schilbähnlichen Medaillon auf dem Denksteine angebracht war.

Eine riesige Schlappmütze bedeckte das mit einer wulstigen Perrücke geschmückte Haupt des ehemaligen Doktors.

Die erhobene Rechte hielt eine mit Willen gefüllte spitze Düte empor, und eine unter dem Bilde befindliche Inschrift verkündete, daß der selbige Vater Schädelkrieger, wenn er mit seinen Kuren glücklich gewesen, dies nicht sich selbst, sondern dem höchsten Arzte und der sich selbst beherrschenden Natur zugeschrieben habe. Jedemfalls eine seltene Ehrlichkeit. Ob er aber oft in diese glückliche Lage gekommen, davon meldete der trotz seines hohen Alters noch gut erhaltene Stein nichts.

Während ich diese alten Monumente besichtigte, war mein Onkel ebenfalls vor einem solchen stehen geblieben. Es war hinter einem großen Fliederbusch verborgen und bis zur Hälfte seiner Höhe mit wuchernden Reffeln verdeckt.

Aus einer fast manns hohen unverhältnismäßig dicken weißen Marmorplatte bestehend, stand dessen Farbe nur wenig von der ebenfalls noch gut in der Lünche erhaltenen Umfriedigungsmauer ab, an welche man den Stein befestigt hatte.

Ich war näher getreten und als der Onkel mit seinem Stocke die Reffeln seitwärts niedergedrückt und die Zweige des Fliederbusches zurückgebogen, erkannte ich sofort in diesem Steine das Original, dessen Umriß mein Onkel gezeichnet hatte.

Das auf der Zeichnung nur durch Umrisse ange deutete Bildnis inmitten des Steines zeigte sich hier als eine in natürlicher Größe ausgeführte Basrelief-Darstellung des Magisters Tobias Freudenreich.

(Fortsetzung folgt.)

Berschiedenes.

* Hohes Alter. 94 Jahre alt wurde der Stadtförster Daut, der dieser Tage in Hersbruck gestorben ist, im Sarge aber lag er schon vor 71 Jahren. Er war 1813 bayrischer Soldat und erkrankte in Frankreich. Er lag gelangt in Starthut, galt für tot und sollte begraben werden, als einer der Aerzte gegen die Beerdigung protestierte, weil die Augen nicht gebrochen seien. Man schob das Begräbnis auf und siehe da, der Tote wachte wieder auf und lebte noch 71 Jahre.

* Ein reicher Bettler. In Antworten wurde am 4. ds. ein Bettler verhaftet, der in allen Hotels am Bahnhof Almojen, um nach Deutschland, seiner Heimat, reisen zu können, sammelte. Bei seiner Untersuchung fand man bei ihm 10 Francs in bar und eine Portefeuille mit deutschen Eisenbahn- und süddeutschen Bodenkreditaktien im Werte von 13 600 Francs vor. Er erklärte, ein deutscher Nameß Bloß zu sein, verweigerte aber sonst jede Auskunft.

Dortmund. Ein hiesiger Einwohner, der vor dem Weihnachtsfeste eine Schachtel mit Bleisoldaten gekauft, war bei dem Auspacken nicht wenig erstaunt, im Deckel der Schachtel folgendes Verschen, welches mit Bleisüß eingeschrieben war, vorzufinden: „Und heut' bin i lusti' — Und heut' thut's mi freun', — Denn morgen komm i aufi, — Und Mittwoch brech' i ein. — Zuchthaus Wehlshen, 24. Februar 1884.“ — Die Verse rührten wahrscheinlich von einem mit Schachtelauferfertigen beschäftigten Zucht-häusler her.

Paris. Frau Clovis Hugues, die Mörderin des Agenten Morin ist von den Geschworenen, wie es vorauszu sehen war, freigesprochen worden. Die Verhandlung entwickelte sich mehr zu einer glänzenden Verteidigungsovation für die Ange-

schuldigte, denn als wirkliches gerichtliches Verfahren. Madame Clovis Hugues schilberte in breiter, stark theatralischer Art die moralischen Qualen, die sie infolge der hartnäckig fortgesetzten Verleumdungen Morins erduldet habe und erklärte, daß sie wegen ihrer That keine Gewissensbisse empfinde. Der Urtheilspruch der Geschworenen lautete auf Freisprechung von der Anklage der Ermordung Morins. Madame Clovis Hugues wurde infolgedessen zur Zahlung einer vom Jivillkläger, dem Vater des Erschossenen, geforderten Entschädigungssumme von 2000 Frank mit Zinsen, sowie in die Kosten verurtheilt. Damit war der Gerechtigkeit in französischer Auffassung mehr als Genüge gethan.

— Legter Tage starb hier ein Koch namens Durifot mit Hinterlassung eines Vermögens von 250 000 Frank. Für die Erben findet sich jedoch in seinem Testament die sonderbare Klausel, daß an Stelle der Inschrift auf seinem Grabstein täglich an demselben ein Küchenzettel anzuhängen sei, deren er 365, also für jeden Tag des Jahres einen, im Schreibtiße zurückgelassen habe. Den Erben, welche auf diese Bedingung nicht eingehen wollen, steht ein Prozeß bevor, da in dem Testament bestimmt ist, daß andernfalls das Vermögen Wohlthätigkeitsanstalten zu fallen soll.

* Ueber den Weinablaß schreibt der (S.-M.): Da der neue Wein sich durchaus bald geklärt hat und die meisten Weine hell sein werden, so sollte man bei dem jetzigen trockenen Wetter nicht unterlassen, den Ablaß, wenn möglich an hellen Tagen vorzunehmen und somit die Hauptgährung zum Abschluß zu bringen. Beim Ablass sollte ganz entschieden darauf gesehen werden, daß man sofort abbricht, sobald der Wein anfängt, leicht trübe zu laufen, und den Erbwwein besondere aufhebt. Das baldere Ablassen kann namentlich auf die geringeren und säureren Weine insofern einen günstigen Einfluß ausüben, weil die Weinstensäure, die in solchen Weinen in größerer Menge vorhanden ist, sich erst nach dem ersten Ablass, also bei der Nachgährung, ausscheidet, bei der sich auch alle im Wein etwa noch vorhandenen Hefestellen vollends ausscheiden. Bei etwa noch ziemlich trüben Weinen kann noch 14 Tage gewartet werden. Schiebt man den ersten Ablass hinaus bis zum Frühjahr, so riskirt man, wenn Ende März oder Anfang April wärmere Witterung eintritt, daß der Wein, namentlich in wärmeren Kellern, bei Anwesenheit der Hefe wieder in Gährung kommt, sich wirft, was nicht nur den Grund legt zum späteren Sauer- und Schwärwerden der Weine, sondern auch der Farbe der Weine wesentlich Eintrag thut und die Entwicklung des Bouquets verhindert, denn das Bouquet bildet sich erst nach dem zweiten Ablass, wenn alle Hefestellen und der Weinstein sich ausgeschieden haben. Das Hinanschleichen des ersten Ablasses hat noch den weiteren Nachtheil, daß die Hefe, wenn aller Zuckerstoff im Weine zerlegt ist, die Zerlegung an sich fortsetzt und in saulige Gährung übergeht, was auch viel zum Sauer- und Schwärwerden des Weines beiträgt und zugleich dem Wein einen unangenehmen Geschmack erteilt, der nicht mehr entfernt werden kann. Die Fässer, in welche der abgelassene Wein hineinkommt, sollten unbedingt eingebraunt werden, um den Sauerstoff der Luft in den Fässern zu entfernen, welcher unbedingt auf alle gegohrenen Flüssigkeiten schädlich einwirkt. Aus den gleichen soeben angeführten Gründen sollte auch aller Apfelmoss abgelassen werden; der weit verbreitete Glaube, die Hefe gebe dem Most Nahrung, entbehrt jedes Grundes. Mit dem Ablass des Apfelmosses, der etwa noch trüb sein sollte, kann noch bis März gewartet werden.

Frankfurter Goldkurs vom 10. Jan. 20 Frankenstücke . . . 16 16—19 Dollars in Gold . . . 4 17—21 Dukaten . . . 9 58—63 Englische Sovereigns . . . 20 35—40

Gottesdienste der Parochie Badnang: am Dienstag den 13. Jan. Vorm. 10 Uhr Bestunde: Herr Helfer Sta h l e r.

Der Murrthal-Bote. Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Badnang.

Nr. 7. Donnerstag den 15. Januar 1885. 54. Jahrg.

Erkient Dienstag, Donnerstag und Samstag und kostet vierteljährlich mit Unterhaltungsblatt frei ins Haus geliefert: in der Stadt Badnang 1 M. 20 Pf., im Oberamtsbezirk Badnang 1 M. 45 Pf., im sonstigen inländischen Bezirke 1 M. 65 Pf. Die Einrückungsgebühren betragen die einseitige Zeile oder deren Raum für Anzeigen vom Oberamtsbezirk Badnang und den benachbarten Bezirken 7 Pf., für Anzeigen von entfernteren Bezirken und für Anzeigen 10 Pf.

Amliche Bekanntmachungen. Oberamt Badnang. Militärererbgeschäft 1885.

Die Ortsvorsteher werden bezüglich des diesjährigen Militärererbgeschäfts auf die Bestimmungen der in Nr. 35 des Regierungsblatts von 1875 abgedruckten deutschen Wehrordnung vom 28. Sept. 1875 aufmerksam gemacht und zwar: 1) über die Melde- und Bestellungsfrist auf § 23, 24, um die Wehrpflichtigen sowie deren Eltern und Vormünder, Lehr- und Brotherrn, zu belehren und 2) auf § 56, um rechtzeitig die öffentliche Aufforderung zu erlassen; 3) auf die §§ 43—45 in Betreff der Listenführung und der Einfindung der Stammrollen des laufenden Jahrs und der beiden Vorjahre zum 15. Febr. an das Oberamt; 4) wegen der Ansprüche auf Zurückstellung und Befreiung auf § 62, Ziffer 7, sowie 5) wegen der seitens der Militärpflichtigen vorzuliegenden Urkunden auf § 64, Ziffer 7, und ebendasselbst 6) wegen des Vorbringens, an Epilepsie zu leiden; 7) nach dem Schema 6 (Seite 63) sind in die Rubrik „Bemerkungen“ alle Bestrafungen und sonstige Angaben einzutragen, welche zur Beurteilung des Lebenswandels des Militärpflichtigen von Bedeutung sind. Endlich muß 8) die Stammmrolle mit der Beurkundung vor dem Gemeinderate abgeschlossen werden, daß die Einträge mit den Einträgen in der pfarramtlichen Geburtsliste übereinstimmen und daß im Monat Januar in ortsbüchlicher Weise die öffentliche Aufforderung gemäß § 56 der Wehrordnung erfolgt sei. R. Oberamt. M ü n s t.

Revier Murrhardt. Hopfenstangen- & Brennholz-Verkauf. Am Montag den 19. Januar, morgens 9 Uhr in der Krone in Hornsbach aus Hornberg Abt. 7 u. Bruch Abt. 5: Hopfenstangen: 1. Kl. 380, 2. Kl. 400, 4. Kl. 850, 5. Kl. 925. Km.: 4 buchene Prügel, 2 birlene Scheiter, 27 dto. Prügel, 5 Nadelholzgeiter, 111 dto. Prügel und Anbruch.

Revier Kleinaspach. Fichtenstangen-Verkauf. Am Mittwoch den 21. Jan., vor mittags 11 Uhr im Löwen in Kleinaspach aus Eißelswald, Abt. Sperberbau, Stahrenbühl und Baumgärtle, Heßelberg, Abt. Heßelhof und hintere Wollfänge: Derbstangen: 674 Stück 7—14 m lang, Hopfenstangen: 1. Kl. 4088, 2. Kl. 4017, 3. Kl. 785, 4. Kl. 2945, 5. Kl. 6958, 2224 Zaun-, 1327 Rebs- und 415 Bohnensteden. Der betreffende Forstwärter wird am Verkaufstag von morgens 8 Uhr an vom untern Blodhaus aus die Stangen aus Verlangen vorgehen.

Die Weinberg-Besitzer werden aufmerksam gemacht, daß den Mitgliedern des landwirtschaftlichen Vereins die Vergünstigung zukommt, aus der Gauerhschule des Domänenpächters Stodmayr auf dem Fichtenberg Neben zu ermäßigten Preisen zu beziehen, wenn die Bestellungen vor dem 1. Februar geschehen. M ü n s t., Vorstand des landw. Bezirksvereins.

Badnang. Nachdem die von den Gemeindefollegien beschlossene Aenderung der hiesigen Ordnung für die Erhebung der örtlichen Fleischabgabe von den Höhen Kgl. Ministerien des Innern und der Finanzen am 4./22. Oktober — 16. Dezember 1884 genehmigt worden ist, wird solche hiemit veröffentlicht: § 2. Die Abgabe beträgt für 1 Ochsen oder Faren 10 M. — Pf. 1 Kuh oder 1 Kind im Gewicht von mehr als 200 kg 8 M. — Pf. Leichtere Faren, Kühe und Rinder je 5 M. — Pf. Ein Schwein im Gewicht von mehr als 75 kg 3 M. 25 Pf. 1 leichteres Schwein 2 M. — Pf. 1 Kalb 1 M. — Pf. 1 Hammel oder Schaf 70 Pf. 1 Ziege 50 Pf. 1 Ziegenkitzen 10 Pf. 1 Lamm oder Spanferkel 10 Pf.

Table with 2 columns: Item and Price. Items include 1 Edelhirsch (5 M. — Pf.), 1 Altier (3 M. 50 Pf.), 1 Hirschkalb (1 M. 25 Pf.), 1 Damhirsch (3 M. — Pf.), 1 Damgais (2 M. — Pf.), 1 Rehbock, 1 Rehgais (75 Pf.), 1 Rehbock, 1 Schmalreth (60 Pf.), 1 Hahn (15 Pf.), 1 Wildschwein (2 M. — Pf.), 1 Frischling vom ersten Jahr (75 Pf.), 1 " " zweiten " (1 M. 35 Pf.), 1 Gans (20 Pf.), Fleisch von zerlegten Tieren und für Fleisch (4 Pf.), waren von 1 kg.

Im Uebrigen gilt die seitherige Fassung des §. 2. §. 3 erhält als Abf. 3 folgenden Zusatz: „Von Gansen, welche zur Verzehrung lebendig oder geschlachtet in den Stadtgemeindefezirk gebracht und für Gänse, welche innerhalb desselben gezüchtet werden, hat derjenige die Abgabe zu entrichten, der sie zur Verzehrung verwendet.“ §. 4 erhält als Abf. „c. bei Gansen mit der Verwendung zur Verzehrung im Stadtgemeindefezirk.“ §. 6 erhält als weiteren Abf. „Gänse, welche innerhalb des Stadtgemeindefezirks zur Verzehrung verwendet werden, sind vor der Verwendung, spätestens jedoch am nächstfolgenden Tage bei der Stadtpflege anzumelden und zu vertheuern.“ In §. 11 wird nach dem Wort „Wildpret“ eingeschaltet: „oder Gänse.“ §. 12 Abf. 2. Ziff. 3 lautet: „wenn in den Fällen des §. 6 Fleisch, Fleischwaren und Wildpret in den Stadtgemeindefezirk eingebracht oder in letzterem Gänse zur Verzehrung verwendet werden, und die vorgeschriebene Anzeige bezw. Verzeigung nicht oder nicht rechtzeitig erfolgt.“ Diese Aenderungen treten am 19. Januar d. J. in Kraft. Den 13. Januar 1885. Gemeinderat. Vorstand G o d.

Bestellungen auf Bücher, Zeitschriften und in Lieferungen erscheinende Werke aus der Buchhandlung von Ferdinand Staib in Hall werden von mir stets entgegengenommen, überhaupt jeder literarische Bedarf pünktlich und ohne Ausschlag zum Ladenpreise besorgt. Fr. Stroh, Verleger des Murrthalboten. Für Murrhardt übernimmt jeden Auftrag zu schnellster Besorgung Buchbinder Rothmann.